

"DISZIPLIN  
IST ALLES!"

HELIKOPTERKIND

Alfie Kohn

# DER MYTHOS DES VERWÖHNTEN KINDES

Erziehungslügen unter  
die Lupe genommen

PRINZESSIN

TYRANN

KONSUMKIND

**BELTZ**

her dafür interessieren müssten. Dass Bücher wie das vorliegende in den USA entstehen, hat also auch damit zu tun, dass dort die elitäre Einstellung, die Adressaten von Lehre und Forschung sollten auf den Campus beschränkt bleiben, weniger vorherrschend ist, als das leider bei uns der Fall ist.<sup>1</sup> Wobei sich aber auch umgekehrt die Autoren von Erziehungsratgebern, und darunter besonders diejenigen, die die auch in diesem Buch vorgestellten populären Erziehungsmythen pflegen, für hieb- und stichfeste Erkenntnisse der Wissenschaft kaum oder gar nicht interessieren.

In genau diese Lücke zwischen wissenschaftlichen Erkenntnissen

auf der einen und der  
Aufrechterhaltung von  
Erziehungsmethoden auf der anderen  
Seite stößt dieses leidenschaftlich  
aufklärerische Buch Alfie Kohns.  
Ob Konzepte wie die des  
»verwöhnten Kindes«, ob die  
landläufigen Vorstellungen von  
»Disziplin« oder »Selbstdisziplin«  
oder die Annahme, unsere Kinder  
würden nur dann funktionieren,  
wenn wir ihnen »Bedingungen«  
stellen: Kohn entlarvt sie alle –  
nicht im Rückgriff auf überholte  
Ideologien, sondern indem er sich  
auf international vorliegende  
Forschungsergebnisse stützt bzw.  
ihre mehr oder weniger bewussten  
Fehlinterpretationen akribisch  
nachzeichnet. Er zeigt auf, dass all

diese Konzepte nur das eine Ziel haben, nämlich die Kinder an die in der Gesellschaft herrschenden Verhältnisse anzupassen, und zwar via Gehorsam, Unterordnung und Leistung. Am Ende des Buchs entwickelt er daraus die Gegenvorstellung eines »sanften Rebellentums«, das unseren Kindern hilft, sich moralisch in unserer Welt zu behaupten.

Alfie Kohn beginnt sein Buch mit der These, dass sich in den USA besonders in den letzten Jahren die Erziehungsvorstellungen zwischen traditionell eigentlich »verfeindeten« Lagern von Konservativen und Linksliberalen in puncto Erziehung immer mehr angleichen würden und sich eine,

wie er es nennt,  
»traditionalistische« Vorstellung  
von Erziehung, die auf das  
»angepasste Kind« zielt, in immer  
mehr Büchern, Zeitungen,  
Zeitschriften und anderen Medien  
durchsetzt. Das mag, bezogen auf  
hiesige Verhältnisse, auf den  
ersten Blick irreführend anmuten,  
doch findet bei genauerem  
Hinsehen ein ähnlicher Prozess  
auch bei uns statt.

Erziehungsratgeber, die – im  
Gegensatz zu sämtlichen  
mittlerweile vorliegenden  
wissenschaftlichen  
Forschungsergebnissen – von der  
Annahme ausgehen, das Kind sei  
von Geburt an eher schlecht,  
triebhaft und unsozial und müsse

vom Erziehenden deswegen, ob zu Hause, in der Schule oder sonst wo immer wieder gezähmt und »geführt« werden, erreichen Millionenauflagen, finden Eingang in die veröffentlichte Meinung und werden von vielen Eltern ganz unabhängig von ihren sonstigen politischen Einstellungen goutiert. Was ebenso auf Bücher zutrifft, die zu lasche und »symbiotische« Eltern oder die Verwöhntheit einer ganzen Generation Jugendlicher anprangern bzw. den Eltern Zwangsmaßnahmen empfehlen, damit Babys und Kleinkinder möglichst schnell einschlafen oder folgsam werden – ein Thema, auf das Alfie Kohn übrigens gleich zu Beginn seines Buchs zu sprechen